



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Empfehlungen zur Struktur und zum Ausbau des Bildungswesens im Hochschulbereich nach 1970

Empfehlungen

Wissenschaftsrat

Bonn, 1970

d) Familienabhängige und familienunabhängige Förderung

urn:nbn:de:hbz:466:1-8308

haltungs- und Studienkosten sicherzustellen, ist ein eigenes Gremium erforderlich. Das Gremium kann nach dem Vorbild des im 1. Ausbildungsförderungsgesetz vorgesehenen Beirates oder nach dem Muster des Sozialbeirates der gesetzlichen Rentenversicherung gestaltet werden. Es sollte die Aufgabe haben, in vorgeschriebenen Abständen zu überprüfen, ob und gegebenenfalls um welchen Betrag der Förderungsmeßbetrag erhöht werden muß.

Auf die Möglichkeit, für Studenten bestimmter Studiengänge besondere Förderungsbeträge vorzusehen — ein Verfahren, das die Stiftung Volkswagenwerk z. Z. mit ihrem Förderungsverfahren für Studenten des Lehramtes an Höheren Schulen mit mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern verfolgt — sei hingewiesen.

d) Familienabhängige und familienunabhängige Förderung

Studienförderung kann nach zwei grundsätzlich verschiedenen Prinzipien gewährt werden: als familienabhängige oder als familienunabhängige Förderung.

Bei der familienabhängigen Förderung wird Förderung nur dann gewährt, wenn der Student „bedürftig“ ist. Als bedürftig gilt dabei derjenige, der die für Lebenshaltung und Studienkosten erforderlichen Mittel weder aus eigenem Einkommen oder Vermögen aufbringen noch aus Einkommen oder Vermögen der Unterhaltsverpflichteten erlangen kann. Dabei wird die Fähigkeit, Mittel aufzubringen, daran gemessen, ob das Einkommen oder Vermögen des Studenten oder der Unterhaltsverpflichteten bestimmte Beträge übersteigt. Nur wenn diese sogenannten Freibeträge nicht überschritten werden, erhält der Student volle Studienförderung.

Bei der familienunabhängigen Förderung werden dem Studenten die für Lebenshaltung und Studienkosten erforderlichen Mittel unabhängig vom Einkommen oder Vermögen der Unterhaltsverpflichteten zur Verfügung gestellt.

Gesichtspunkte
bei der Ent-
scheidung

Die Entscheidung für eine familienabhängige oder familienunabhängige Förderung muß sich an den Zielen orientieren, die mit der Studienförderung verfolgt werden, nämlich, daß jeder seinen Fähigkeiten entsprechend ausgebildet und die Chancengleichheit für alle Auszubildenden hergestellt wird. Diese Ziele folgen aus dem Anspruch des einzelnen auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit wie aus der Notwendigkeit, der Gesell-

schaft genügend hochqualifizierte Arbeitskräfte zu sichern. Arbeitsteilung und berufliche Mobilität werden in Zukunft weiter zunehmen. Dieser Lage können nur qualifiziert ausgebildete Kräfte gerecht werden.

Der Verwirklichung von Chancengleichheit und einer den individuellen Fähigkeiten entsprechenden Ausbildung stehen jedoch materielle Schranken entgegen, die überwunden werden müssen, damit niemand mehr aus finanziellen Gründen oder durch Einflußnahme der Unterhaltsverpflichteten daran gehindert wird, das zu lernen, was seinen Interessen und seiner Begabung entspricht. Darauf muß eine zeitgerechte Studienförderung abzielen. Die familienunabhängige Förderung würde diesen Anforderungen gerecht werden. Sie erlaubt dem Auszubildenden eine freie Entscheidung für die Wahl und Aufnahme eines bestimmten Studienganges und eine Durchführung seiner Ausbildung unabhängig von einschränkenden Einflüssen. So kann diese Form der Förderung mit dazu beitragen, eine hinreichende Zahl qualifizierter Kräfte auszubilden.

Familienunabhängige
Förderung

Für die familienabhängige Förderung wird demgegenüber geltend gemacht, daß die Unterhaltsverpflichteten sich an der Aufbringung der für das Studium benötigten Mittel beteiligen und dadurch der Umfang der aus dem Steueraufkommen für die Studienförderung benötigten Mittel geringer ist. Dagegen wiederum spricht, daß die Entscheidung darüber außerordentlich schwierig ist, in welchem Umfang den Unterhaltsverpflichteten die Finanzierung eines Studiums zugemutet werden kann, ohne daß sie gezwungen werden, ihre Bedürfnisse gravierend einzuschränken. Von dieser Entscheidung, die sich in der Festlegung von Freibeträgen äußert, ist es aber abhängig, welcher Anteil der Studenten insgesamt Förderung erhält.

Familienabhängige
Förderung

Die bisherige Einkommens- und Vermögensanrechnung ist anerkanntermaßen mit Ungerechtigkeiten verbunden und die Fixierung der Freibeträge notwendigerweise immer in einem gewissen Maße willkürlich. Diese systemimmanenten Schwierigkeiten werden bei einer Heraufsetzung der Freibeträge zwar dem Umfang nach vermindert, aber nicht beseitigt.

Die familienabhängige Förderung belastet zudem die Familie in einer sozial- und familienpolitisch unerwünschten Weise, zumal dann, wenn die Eltern bereits eine Schul- oder Berufsausbildung finanziert haben. Auf der Grundlage solcher Erwägungen kommt deswegen auch das 1. Ausbildungsförderungsgesetz für die Ausbildung in Kollegs und Abendgymnasien

zu den Grundsätzen der familienunabhängigen Förderung. Ebenso unerwünscht sind die weitgehenden Einwirkungen des Staates auf die Familienverhältnisse, die mit der familienabhängigen Förderung notwendig verbunden sind, weil eine dauernde Überprüfung von Einkommen und Vermögen der Unterhaltsverpflichteten erforderlich ist und Vorsorge für den Fall getroffen werden muß, daß die Unterhaltsverpflichteten zwar in der Lage, aber nicht bereit sind, dem Studenten Mittel in Höhe des Förderungsbetrages zur Verfügung zu stellen. Eine Abhilfe dadurch, daß dem Studenten ein Anspruch auf Studienförderung gegen den Staat gegeben wird, der seinerseits einen Ersatzanspruch gegen die Unterhaltsverpflichteten erlangt, würde unnötige Konflikte in die Familie tragen.

e) Aufbringung der Mittel

Angesichts des Interesses, das die Gesellschaft an der Ausbildung einer genügend großen Zahl qualifizierter Kräfte hat, liegt es nahe, die Kosten der Studienförderung ganz oder teilweise aus dem von der Allgemeinheit aufgebrachtene Steueraufkommen zu finanzieren.

Da es andererseits aber auch im Interesse jedes einzelnen liegt, eine gute Ausbildung zu erhalten, und da ein erfolgreich absolviertes Studium neben individuellem geistigen Gewinn auch bessere Berufschancen verschafft, erscheint es durchaus möglich, die geförderten Absolventen zur Aufbringung der Mittel heranzuziehen. Eine Beteiligung an den Kosten ist wünschenswert.

VIII. 2. Modell für die Studienförderung

Bei der Durchführung der Studienförderung sind verschiedene Variationsmöglichkeiten gegeben. Wie man die im vorausgegangenen Abschnitt erörterten Elemente der Studienförderung miteinander kombiniert, ist eine politische Entscheidung, bei der neben den Gesichtspunkten der Wissenschaftsförderung auch bildungspolitische, sozialpolitische und finanzpolitische Implikationen zu berücksichtigen sind. Die volle Verwirklichung der familienunabhängigen Förderung und der Finanzierung aus Steuermitteln würde die öffentliche Hand bei den zu erwartenden Studentenzahlen mit unvermeidbaren Ausgaben belasten.

Erst eine nähere Prüfung der dargestellten Förderungsprinzipien, die auch den Zusammenhang mit Fragen des Familien-